



Von neuen Büchern.

In diesen Wochen ist die Erscheinung Karl Mays aus Anlaß seines 25. Todestages wieder von stark öffentlichem Interesse. Seine Bücher erfreuen sich nach wie vor, insbesondere bei der Jugend, großer Beliebtheit, denn sie sind primitiv und jeder vermag in ihnen zu finden, was er gern selbst sein möchte. Anders schon steht es mit dem autobiographischen Nachlaßband „Ich“, der jetzt ebenfalls stark angepriesen wird. Hier in dem Gewirr von eitel-ängstlichen Aufsätzen ist es bereits viel schwerer, den billigen Gemeinplätzen einer moraltriefenden Romantik „empor ins Reich der Edelmenschen“ zu folgen. Wertvoll an diesem Band und den Karl-May-Freunden sicher willkommen ist in erster Linie das reiche dokumentarische Material in Schrift und Bild, das manchen Blick in das dunkle Leben des Autors eröffnet.